

Zwei neue Rübler aus Tibet.

Von Vizepräsident R. Formánek in Brünn.

Otiorrhynchus tibetanus n. sp.

Gestreckt, der Körper schwarz, glänzend, mit feinen, anliegenden, ziemlich dichten, den Untergrund nicht verdeckenden Haaren bedeckt, die Flügeldecken überdies mit längeren, schräg abstehenden, in einfachen Reihen geordneten Borstenhaaren besetzt, die Fühler und Beine rotbraun. Der Kopf samt dem Rüssel bis zu den nach vorne divergierenden, offenen Pterygien konisch, beide sehr fein punktiert und mit starken, mehr weniger zerstreuten, in die Länge gezogenen, rugos zusammenfließenden Punkten besetzt, der Rüssel kürzer als lang, der ganzen Breite nach sehr flach, nur längs der bogenförmig ausgerandeten Spitze tiefer eingedrückt, mit einem feinen, bis zu dem kleinen Stirngrübchen reichenden Mittelkielchen. Die Fühlergruben nach hinten abgeflacht, vor den flachen, mit der Kopfwölbung vollkommen nivellierten Augen abgekürzt, die Schläfen kürzer als der Augendurchmesser. Die Fühler mäßig stark, der Schaft gerade, den Vorderrand des Halsschildes überragend, gegen die Spitze schwach verdickt, so lang wie die Geißel ohne Keule, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste Glied länger als das zweite, die übrigen fünf Glieder quer, gleichbreit, kuglig, die Keule eiförmig, so lang wie die anstoßenden drei Geißelglieder. Der Halsschild schwach quer, in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten schwach, gleichmäßig verengt, tief punktiert, die Punkte an den Seiten dichter, runzelig zusammenfließend. Das Schildchen klein, dreieckig. Die Flügeldecken etwa zweimal so lang als breit, an der Basis so breit wie der Halsschild, von da bis hinter die Mitte schwach verbreitert, weiter zur Spitze allmählich verrundet, dicht aufeinanderfolgend punktiert, die Punktstreifen öfters mehr weniger vertieft, die fein, lederartig genetzten Zwischenräume dementsprechend gewölbt. Die Beine kräftig, die Schenkel mäßig verdickt, fein und scharf gezähnt, die Schienen breit mit gerader Außenseite und nach innen ausgezogenem Vorderrande, die Tarsen lang, die vorderen zwei Glieder gestreckt, das erste Glied bedeutend länger als das zweite, das dritte sehr breit, stark zweilappig, die Klauen weit auseinanderstehend. L. 4—6.5 mm. Tibet, Gartok. Sechs Stücke in meiner Sammlung.

Die neue Art gehört in die Gruppe *Procalilus* Reitt., welche unter den gezähnten Otiorrhynchen durch die längsrissige Punktur des Rüssels kenntlich ist, und steht daselbst wegen der flachen Augen und der fein gezähnten Schenkel der Art *rugifrons* am nächsten, ist jedoch von derselben durch den stark punktierten Halsschild und die gestreckten, hinter der Mitte breitesten Flügeldecken auffallend verschieden.

Rhinodontus hirsutus n. sp.

Einfarbig dunkelbraun, der Körper mit sternförmigen, untereinander nicht anschließenden, aschgrauen und schmutzigweißen, makel- und bindenartig zusammengestellten Schuppen dicht bedeckt, die Oberseite mit ebenso gefärbten, kräftigen, gegen die Spitze verbreiterten, auf dem Kopfe und Halsschilde kürzeren, unregelmäßig verteilten, auf den Flügeldecken doppelt längeren, in einfachen, geneigten Reihen geordneten Borsten besetzt, die Fühler und Beine ähnlich beschuppt und behaart. Der Rüssel ein wenig breiter als lang, im Profil betrachtet sehr deutlich gekrümmt, die untere Partie stark angeschwollen, gegen die Spitze merklich erweitert, der Rücken nach vorn schwach verschmälert, der ganzen Breite nach eingedrückt, mit der flachen Stirn in derselben Ebene liegend, der Vorderrand an den Seiten flach ausgerandet. Die Fühlergruben tief, schmal, im flachen Bogen zur Mitte der Augen verlaufend, die Unterränder von oben als schmale Linien beiderseits des Rückens des Rüssels sichtbar. Die Augen rund, an die Unterkanten des Rüssels gedrückt, flach gewölbt, nach vorn konvergierend. Die Fühler plump und kräftig, der Schaft den Oberrand der Augen erreichend, gegen die Spitze sehr stark, gleichmäßig verdickt, beulenförmig, infolge der Verdickung scheinbar gebogen, das erste Glied der Geißel stark angeschwollen, wenig länger als an der Spitze breit, das zweite gestreckt, wenig kürzer als das erste, die äußeren fünf Glieder quer, fast gleich breit, die Keule knopfförmig abgesetzt. Der Halsschild etwa zweimal so breit als lang, in der Mitte am breitesten, nach vorn bedeutend stärker als nach hinten verengt, der Vorderrand an den Seiten ausgebuchtet, mit schwachen Augenlappen, der Hinterrand stark doppelbuchtig, die Oberseite von der Basis mäßig schief nach vorn verlaufend, der Quere nach stark gewölbt, in der vorderen Partie breit und flach, an den Seiten kräftiger eingedrückt. Die Flügeldecken an der Basis einzeln im flachen Bogen verrundet, halbkugelförmig, beim ♂ kaum merklich schmaler als beim ♀, in schmalen Streifen ziemlich fein, dicht aufeinanderfolgend punktiert,

die Zwischenräume breit, flach. Die Beine plump und kräftig, die Schenkel in der Mitte wenig angeschwollen, die Schienen breit, gerade, die hinteren mit geschlossenen Körbchen, die Tarsen kurz und breit, das zweite Glied quer, das dritte um die Hälfte breiter, zweilappig, das Klauenglied fast so lang wie die übrigen Glieder zusammengenommen, die Klauen an der Basis verwachsen. L. 3·8—4 mm. Vier Stücke in meiner Sammlung mit der Bezeichnung: „Thibet, Kuku-Nor, 3200 m., 1898.“

Bei der einzigen bekannten Art der Gattung *ignarus* Faust ist — abgesehen von der einfarbig aschgrauen Oberseite des Körpers und den bei der neuen Art nicht vorkommenden hornartigen Mandibelanhängen des Larvenorganes — der Rücken des Rüssels stärker nach vorn verengt, die Stirn auffallend breiter, der Schaft der Fühler nicht beulenförmig, sondern messerförmig, die Borsten der Oberseite sind einfach, nicht gegen die Spitze verbreitert und um die Hälfte kürzer; die beiden Arten sind daher leicht zu trennen.

Faust stellt die Gattung *Rhinodontus* wegen der geschlossenen Körbchen der Hinterschienen zu den *Synirmini* Bedels (Tropiphorinen), mit welchen selbe wenig Ähnlichkeit besitzt. Alle anderen Merkmale der nun bekannten zwei *Rhinodontus* sprechen für die *Trachyphloeini*, wohin auch die Gattung vom Herrn Rat Reitter in den Bestimmungs-Tabellen, Heft 68, mit Recht gestellt und von den übrigen Trachyphloeinen wie folgt getrennt wurde: „Die hornigen Mandibelanhänge des Larvenorganes sind erhalten, Körbchen der Hinterschienen geschlossen.“ Diese Anhänge brechen aber bei den präparierten Insekten leicht ab und sind auch bei keinem der vier Stücke der neuen Art vorhanden. Ich erkenne *Rhinodontus* ohne Untersuchung der Hinterschienen an dem stark doppelbuchtigen Hinterrande des Halsschildes und den an der Basis einzeln abgerundeten Flügeldecken. Bei den übrigen Trachyphloeinen ist die Basis der Flügeldecken ausgerandet oder gerade abgestutzt und dementsprechend auch der Hinterrand des Halsschildes bogenförmig oder gerade.